

## Vorsorgeauftrag

Bei Krankheit, Demenz oder nach einem Unfall kann es passieren, dass Sie nicht mehr urteilsfähig sind. Wenn Sie im Rahmen eines Vorsorgeauftrags frühzeitig festlegen, wer sich im Ernstfall um Ihre Belange kümmern soll, ist gegebenenfalls keine Beistandschaft nötig.

[https://www.kesb.dij.be.ch/content/dam/kesb\\_dij/dokumente/de/formulare-und-merkb%C3%A4tter/vorsorgeauftrag/87-mb-Vorsorgeauftrag-de.pdf](https://www.kesb.dij.be.ch/content/dam/kesb_dij/dokumente/de/formulare-und-merkb%C3%A4tter/vorsorgeauftrag/87-mb-Vorsorgeauftrag-de.pdf)

[https://www.kesb.dij.be.ch/content/dam/kesb\\_dij/dokumente/de/erwachsene/SRK-muster-vorsorgeauftrag-de.pdf](https://www.kesb.dij.be.ch/content/dam/kesb_dij/dokumente/de/erwachsene/SRK-muster-vorsorgeauftrag-de.pdf)

## Patientenverfügung

Die Patientenverfügung wird dann relevant, wenn Sie nicht selbst über Ihre Behandlung entscheiden können. Sie legen darin fest, welchen medizinischen Massnahmen Sie zustimmen und welche Sie ablehnen. Die Patientenverfügung entlastet Ihre Angehörigen und erlaubt es den Ärztinnen und Ärzten, nach Ihrem Willen zu entscheiden.

[https://www.kesb.dij.be.ch/content/dam/kesb\\_dij/dokumente/de/erwachsene/FMH-Patientenverfuegung-kurz-de.pdf](https://www.kesb.dij.be.ch/content/dam/kesb_dij/dokumente/de/erwachsene/FMH-Patientenverfuegung-kurz-de.pdf)

## Lernziele

1. **Verständnis des Vorsorgeauftrags:** Erlernen Sie die grundlegenden Prinzipien und rechtlichen Rahmenbedingungen eines Vorsorgeauftrags. Dazu gehört das Verständnis darüber, wie ein Vorsorgeauftrag erstellt wird, welche Inhalte er umfassen kann und wie er rechtlich bindend wird. Ebenso ist es wichtig zu verstehen, unter welchen Umständen ein Vorsorgeauftrag aktiviert wird und welche Rolle er im Kontext der persönlichen Fürsorge und Vermögensverwaltung spielt.
2. **Kenntnisse über Patientenverfügungen:** Erwerben Sie ein tiefgehendes Verständnis für die Bedeutung und den Zweck einer Patientenverfügung. Dies umfasst das Wissen über ihre rechtliche Gültigkeit, die erforderlichen Inhalte und Formvorschriften, sowie die Situationen, in denen sie zum Tragen kommt. Lernen Sie außerdem, wie eine Patientenverfügung erstellt und aktualisiert wird, und welche Rolle sie im Gesundheitswesen und in Entscheidungen bezüglich medizinischer Behandlungen spielt.
3. **Unterschiede und Gemeinsamkeiten erkennen:** Entwickeln Sie ein Verständnis für die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen einem Vorsorgeauftrag und einer Patientenverfügung. Lernen Sie, in welchen Lebenslagen und für welche Entscheidungsbereiche jeder dieser beiden Rechtsinstrumente relevant ist und wie sie sich ergänzen können, um eine umfassende Vorsorge für den Fall der eigenen Entscheidungsunfähigkeit zu ermöglichen.

## Rechtsquellen

Der Vorsorgeauftrag ist in den Artikeln 360-369 des Schweizer Zivilgesetzbuches geregelt. Die Regelungen zur Patientenverfügung sind Teil des Schweizer Erwachsenenschutzrechts. Dieses Recht ist ebenfalls im Zivilgesetzbuch (Artikel 370-373 ZGB) festgehalten.

### **Fall 1: Vorsorgeauftrag**

**Situation:** Herr Müller, 75 Jahre alt, möchte einen Vorsorgeauftrag erstellen. Er ist verwitwet, hat zwei erwachsene Kinder, die im Ausland leben, und ein grosses Vermögen, das aus Immobilien und Aktien besteht. Er möchte sicherstellen, dass seine Angelegenheiten im Fall seiner Urteilsunfähigkeit entsprechend seinen Wünschen gehandhabt werden.

#### **Aufgaben:**

1. Erörtern Sie, welche wesentlichen Elemente Herr Müller in seinem Vorsorgeauftrag berücksichtigen sollte.
2. Diskutieren Sie, wie der Vorsorgeauftrag rechtsgültig erstellt wird.
3. Überlegen Sie, wer als Bevollmächtigter in Frage kommt und welche Aufgaben diese Person übernehmen würde.

### **Fall 2: Patientenverfügung**

**Situation:** Frau Schneider, eine 60-jährige alleinstehende Frau, hat kürzlich von ihrer schweren Krankheit erfahren. Sie möchte eine Patientenverfügung erstellen, in der sie festlegt, welche medizinischen Behandlungen sie im Fall ihrer Entscheidungsunfähigkeit wünscht oder ablehnt.

#### **Aufgaben:**

1. Bestimmen Sie, welche medizinischen und persönlichen Wünsche Frau Schneider in ihrer Patientenverfügung festlegen könnte.
2. Erklären Sie, wie Frau Schneider sicherstellen kann, dass ihre Patientenverfügung rechtlich bindend und leicht auffindbar ist.
3. Diskutieren Sie, wie medizinisches Personal mit einer solchen Patientenverfügung umgehen sollte.

### **Fall 3: Unterschiede und Gemeinsamkeiten**

**Situation:** Ein Ehepaar, beide Mitte 50, möchten sowohl einen Vorsorgeauftrag als auch eine Patientenverfügung erstellen. Sie sind sich jedoch unsicher über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten dieser Dokumente und in welchen Situationen jedes zum Tragen kommt.

#### **Aufgaben:**

1. Erklären Sie die Unterschiede zwischen einem Vorsorgeauftrag und einer Patientenverfügung, insbesondere in Bezug auf ihren Inhalt und ihre Anwendung.
2. Identifizieren Sie die Gemeinsamkeiten dieser Dokumente und erläutern Sie, wie sie sich ergänzen können.
3. Geben Sie dem Ehepaar einen Rat, wie sie am besten vorgehen sollten, um beide Dokumente sinnvoll zu erstellen und einzusetzen.

## Lösungen zu Fall 1: Vorsorgeauftrag

1. **Wesentliche Elemente:**
  - Herr Müller sollte in seinem Vorsorgeauftrag die Verwaltung seines Vermögens detailliert regeln, einschließlich der Immobilien- und Aktienverwaltung.
  - Er sollte festlegen, wer in persönlichen Angelegenheiten wie Gesundheitsfürsorge und Wohnsituation entscheiden soll.
  - Es ist wichtig, klare Anweisungen und Wünsche festzulegen, um Interpretationsspielräume zu minimieren.
2. **Rechtsgültige Erstellung:**
  - Der Vorsorgeauftrag muss von Herrn Müller handschriftlich verfasst oder öffentlich beurkundet werden.
  - Er muss volljährig und urteilsfähig zum Zeitpunkt der Erstellung sein.
  - Der Auftrag sollte regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.
3. **Bevollmächtigter:**
  - Ein Bevollmächtigter kann eine Vertrauensperson, wie ein Familienmitglied, Freund oder ein professioneller Vermögensverwalter sein.
  - Die Aufgaben umfassen die Verwaltung des Vermögens und die Entscheidungen in persönlichen Angelegenheiten entsprechend den Anweisungen von Herrn Müller.

## Lösungen zu Fall 2: Patientenverfügung

1. **Medizinische und persönliche Wünsche:**
  - Frau Schneider könnte spezifizieren, welche lebenserhaltenden Maßnahmen sie wünscht oder ablehnt, wie künstliche Beatmung oder Ernährung.
  - Sie könnte ihre Präferenzen bezüglich Schmerztherapie und palliativer Pflege äußern.
2. **Rechtliche Bindung und Auffindbarkeit:**
  - Die Patientenverfügung sollte schriftlich verfasst und von Frau Schneider unterschrieben werden.
  - Sie sollte Kopien an ihren Hausarzt und nahe Familienangehörige oder Freunde verteilen und möglicherweise bei einer Patientenverfügungs-Register hinterlegen.
3. **Umgang des medizinischen Personals:**
  - Medizinisches Personal ist an die in der Patientenverfügung geäußerten Wünsche gebunden, solange diese klar und anwendbar sind.
  - Bei Unklarheiten sollten Ärzte mit nahestehenden Personen von Frau Schneider Rücksprache halten.

## Lösungen zu Fall 3: Unterschiede und Gemeinsamkeiten

1. **Unterschiede:**
  - Ein Vorsorgeauftrag bezieht sich auf die Verwaltung des Vermögens und persönliche Angelegenheiten, während eine Patientenverfügung medizinische Behandlungswünsche regelt.
  - Der Vorsorgeauftrag tritt bei Urteilsunfähigkeit in Kraft, die Patientenverfügung bei Entscheidungsunfähigkeit in medizinischen Fragen.
2. **Gemeinsamkeiten:**
  - Beide Dokumente dienen der Vorsorge für den Fall der eigenen Entscheidungsunfähigkeit.
  - Sie erlauben es einer Person, ihre Wünsche im Voraus festzulegen und sicherzustellen, dass diese respektiert werden.
3. **Rat für das Ehepaar:**

- Das Paar sollte beide Dokumente erstellen, um eine umfassende Vorsorge für verschiedene Lebenslagen zu haben.
- Sie sollten sich bei der Erstellung rechtlich beraten lassen und sicherstellen, dass beide Dokumente klar, detailliert und rechtlich bindend sind.